

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	32. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	22. November 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

Punkt 19 der Tagesordnung: Richtungsbeschluss für eine Änderung der Betriebsform des Amtes für Abfallwirtschaft
Vorlage: 2016/0727

Beschluss:

Die Stadtverwaltung hat einen ersten Vergleich möglicher Betriebsformen zur Weiterentwicklung des Amtes für Abfallwirtschaft (AfA) erstellt. Ein städtischer Eigenbetrieb zeigt sich dabei als eine sinnvolle Organisationsform. Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Hauptausschuss von den Erläuterungen Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Umwandlung der Betriebsform des AfA weiter zu verfolgen. Der Richtungsbeschluss fließt in die aktuelle Suche nach einer Leitung des Amtes für Abfallwirtschaft ein. Der Richtungsbeschluss wird nach der diesbezüglichen Bewertung durch das eingesetzte Interimsmanagement und der Auswahl der neuen AfA-Leitung überprüft und gegebenenfalls zu einem Grundsatzbeschluss dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt. Dabei werden vertieft und ergebnisoffen auch weitere Möglichkeiten in Betracht gezogen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 19 zur Behandlung auf.

Sie haben gesehen, wir haben nach der Beratung im Hauptausschuss den Beschlusstext noch ein bisschen dem Diskussionsverlauf angepasst.

Stadtrat Maier (CDU): Wir danken der Verwaltung auch für die angesprochene Ergänzung. Der Vorlage geht ein schon längerer Prozess voraus und sie markiert auch noch lange nicht das Ende dieses Prozesses. Wir freuen uns, dass es jetzt aber mit großen Schritten voran geht in der Diskussion im und um das AfA. Wir hatten im Hauptausschuss darum gebeten, dass ergebnisoffen weiter diskutiert werden soll in alle Richtungen, was die Betriebsform angeht. Wir erhoffen uns im Besonderen auch vom eingesetzten Interimsmanager gemeinsam mit der Belegschaft des AfA hier noch einige zielführende Impulse. Schon heute freuen wir uns darauf, dann eine Entscheidung auch

über die Betriebsform zu treffen, das dann auf detaillierter Grundlage. Wir sind uns bewusst, dass wir dann unter Umständen auch daraus wiederum weitere Schlüsse ziehen müssen und ggf. auch weitere Veränderungen herbeiführen müssen. Bis dahin wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg, viel Kraft bei diesem Kraftakt. Für heute gehen wir mit der Verwaltung mit und stimmen der Vorlage zu.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): In der vorletzten Gemeinderatsitzung bin ich grundsätzlich darauf eingegangen, wie die SPD zu dem Thema AfA als Säule der kommunalen Daseinsvorsorge steht. Mit der jetzt modifizierten Vorlage kann meine Fraktion letztendlich mitgehen. Es ist uns wichtig, dass es ein ergebnisoffener Prozess ist, wie Kollege Maier es auch schon formuliert hat. Es wird auch deutlich in der Vorlage, dass in der Vergangenheit viele Analysen gemacht wurden, viele Ideen im Raum standen, aber wenig letztendlich im Sinne einer Prozessoptimierung umgesetzt wurde. Es ist gut, dass jetzt endlich der Weg eingeschlagen wird. Man hat sich für den Weg über das Interimsmanagement entschieden. Letztendlich nicht der Weg, den wir präferieren, aber wir gehen diesen Weg an diesem Punkt mit. Es wird auch deutlich, dass es verschiedene Betriebsformen geben kann. Es wird aber auch verdeutlicht, dass es nur – das ist auch die Position meiner Fraktion – die Möglichkeit gibt, entweder einer Fortführung als Amt oder eben in Form eines Eigenbetriebs mit entsprechenden Einflussmöglichkeiten des Gemeinderats. In diesem Sinne werden wir der Vorlage zustimmen, wünschen im Sinne von den Ausführungen des Kollegen Maier allen Beteiligten viel Erfolg und hoffen auf eine gute Zukunft der Abfallwirtschaft in unserer Stadt.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Am Anfang möchte ich ausdrücklich sagen, das AfA ist sehr gut, macht sehr gute Arbeit. Es gibt nur ganz wenige Kritik, die ab und zu mal geäußert wird. Wer arbeitet macht Fehler, aber im Wesentlichen wird da sehr gute Arbeit geleistet. Trotzdem gibt es internen Verbesserungsbedarf, da sind wir uns auch alle einig. Heute geht es jetzt um die Rechtsform. Nach allem, was wir gehört haben, sind wir überzeugt davon, dass der Eigenbetrieb genau die richtige Rechtsform ist, weil das AfA nun wirklich kein Amt ist, das irgendwie Bürokratie zu verwalten hätte oder Ähnliches, sondern dort im Wesentlichen eben im Betrieb gearbeitet wird. Der muss einfach flexibler sein, als ein Amt, bei dem durchaus auch einmal etwas länger dauern darf. Zudem geht es auch darum, gutes Personal zu finden. Es ist eine ganze Reihe von Führungsstellen vakant und es ist im Eigenbetrieb einfacher gutes Personal zu finden.

Nun gab es Bedenken, dass das der erste Schritt sein könnte zu einer GmbH. Das sehen wir nicht so. Wir sind überzeugt davon, dass der Eigenbetrieb der endgültige Zustand sein soll. Es gibt auch keine Auswirkungen auf das Personal, wenn man von der obersten Führungsebene absieht, aber für die anderen Führungsebenen wird sich nichts ändern für das Personal. Dann gab es die Befürchtung, dass die Umstellung eine Belastung ist, jetzt in der Zeit, in der manches andere auch umgestellt werden soll. Die Umstellung zum Eigenbetrieb käme gleichzeitig, aber der ist ja erst für 2019 geplant. Da gehen wir davon aus, dass die anderen Umstellungen bis dahin soweit abgeschlossen sind. Man könnte sicherlich auch noch irgendwie ein bisschen verschieben, nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag, aber vielleicht noch verschieben, wenn es sein muss und wenn es sich irgendwann herausstellt. Das wäre wahrscheinlich auch kein Problem, obwohl wir im Moment dazu keine Notwendigkeit sehen. Zudem treffen wir jetzt auch keine endgültige Entscheidung, sondern es ist nur ein Vorentschluss, der demnächst theoretisch noch

revidiert werden könnte. Wir sehen es als den richtigen Weg an, dem wir uns gerne anschließen.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Wir alle wissen die Situation im AfA ist nicht einfach bezüglich der Amtsführung und der Abteilungsleitung aktuell. Deswegen haben wir jetzt das Interimsmanagement, um da die Situation wieder zu verbessern. Wir sind der Meinung, dass die meisten Probleme im AfA nicht über die Änderung der Organisationsform lösbar sind und wir nicht die originären Probleme des AfA lösen, wenn wir die Organisationsform ändern. Trotzdem, für gewisse organisatorische Dinge ist die Änderung der Organisationsform sehr sinnvoll. Auch wir sind definitiv dafür, dass das AfA in einen Eigenbetrieb umgewandelt werden soll, so wie es hier im Gemeinderat schon seit einigen Jahren ein offenes Geheimnis ist, das man das eigentlich anstrebt. Von daher fanden wir den Richtungsbeschluss, so wie er in den Hauptausschuss ging, eigentlich nicht schlecht. Wir sind mit der Aufweichung des Richtungsbeschlusses jetzt nicht so glücklich, weil wir definitiv keine GmbH für das AfA wollen. Wir sehen auch, dass die Mitarbeiterschaft aktuell, durch die ganzen Prozesse und teilweise durch Organisationsmangel und fehlende Kommunikation nach innen und außen, demotiviert und teilweise überlastet ist. Da gibt es im Amt selbst momentan einigen Frust, auch zu Recht. Ich denke, dass jetzt der aufgeweichte Richtungsbeschluss da zu Verunsicherung führen kann. Aber ich denke, es ist auch uns allen klar, dass hier im Gemeinderat die Mehrheit für den Eigenbetrieb steht und nicht für die GmbH. Von daher werden wir dem Richtungsbeschluss so zustimmen. Wenn halt die CDU der Aufweichung auch zustimmt, soll es uns recht sein. Ich denke, der CDU sollte auch klar sein, dass die GmbH dadurch nicht kommen wird.

Der Vorsitzende: Das entscheiden Mehrheiten.

Stadtrat Høyem (FDP): Richtungsbeschluss heißt diese Beschlussvorlage. Das ist wichtig, weil umso früher die sehr stolze und mit Recht gelobte Abfallwirtschaft die Richtung verloren hat und nicht nur in Schwierigkeiten geraten ist, sondern in eine echte Krise. Jemand muss Ross und Reiter nennen. Das tue dann ich. Die Abfallwirtschaft ist seit 2008 in immer schwierigere Probleme geschliddert. Deshalb, Herr Bürgermeister Stapf, wollen wir Ihnen auch gerne am Anfang Ihrer zweiten Amtsperiode helfen, unserer Abfallwirtschaft wieder eine Richtung und eine Identität zu geben. Hier ist die Betriebsform kein Heilmittel. Auch wenn wir offen einen Eigenbetrieb als Möglichkeit sehen und vielleicht sogar als eine gute Möglichkeit. Aber der Eigenbetrieb ist nicht ein Teppich unter den man die Probleme kehren soll. Egal, wie man die Abfallwirtschaft organisiert, ist der Erfolg abhängig von den Mitarbeitern und dem Betriebsklima. Falls Sie, Herr Bürgermeister Stapf, oder ein neuer Leiter nicht das Vertrauen der Mitarbeiter zurückgewinnen, dann ist jede Betriebsform nur ein bedeutungsloses Schreibtischprodukt. Alle Firmen und Organisationen brauchen Arbeitsfreude der Mitarbeiter und Vertrauen zwischen Leitung und Mitarbeitern und das besonders in einem so bodenständigen und kundennahen Betrieb wie dem AfA. Gerade dieses ist im AfA verschwunden. Nicht nur die alarmierende Krankheitsstatistik, die vielen unbesetzten Stellen als Amtsleiter, Abteilungsleiter, Sachgebietsleiter, sondern auch die große Fluktuation auf Leitungsebene sprechen leider eine sehr deutliche Sprache. Wenn wir jetzt ehrlich über die zukünftige Richtung sprechen, wäre es vielleicht auch Wert zu überlegen, ob die nicht gebührenrelevanten Bereiche wie Fuhrparkmanagement, Straßenreinigung und Winter-

dienst vielleicht wie in anderen Städten von anderen Fachämtern wahrgenommen werden können. Wir müssen wahrscheinlich auch sehr ernst über Gebührendifferenzierung diskutieren. Aber heute geht es um die Richtung. Dieser Richtungsbeschluss muss im Zusammenhang mit dem Interimsmanagement und der zukünftigen Leitung überlegt werden. Eine kompetente neue Leitung, die wirklich das Vertrauen der Mitarbeiter zurückgewinnt, finden wir nicht, falls wir ihn oder sie in ein starres Korsett einsperren und die kreativen Ideen im Voraus töten.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, für diese wichtige Entscheidung brauchen wir als Stadträte noch mehr Informationen, denke ich. Was denkt beispielsweise – und ich sage das ganz ernst – unser Rechnungsprüfungsamt über dieses? Ein so wichtiges Thema für unsere Stadt. Herr Stapf und alle Mitarbeiter in der Abfallwirtschaft, Sie haben unsere volle Unterstützung wenn wir zusammen, ehrlich die Probleme erkennen und anpacken.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Herr Bürgermeister Stapf, auch wir hätten da noch ein, zwei Fragen. Aus unserer Sicht gibt es ein Spannungsfeld im Amt für Abfallwirtschaft. Auf der einen Seite gibt es Arbeitnehmer, die eingeschränkte Fähigkeiten haben, die dort gut aufgehoben sind, und das soll auch so bleiben, weil wir wollen ja, dass sie Arbeit haben. Auf der anderen Seite wollen wir natürlich, dass das Amt für Abfallwirtschaft möglichst effizient arbeitet. Wir haben also ein gewisses Spannungsfeld. Wie kann jetzt dieser Organisationswandel dazu beitragen, dass der erste Punkt erhalten bleibt und dass trotzdem eine Effizienzsteigerung stattfinden kann? Das ist die eine Frage. Die zweite Frage ist, wie muss man sich das dann vorstellen, wird dieses Amt deutlich eigenständiger sein? Inwieweit werden Sie als Bürgermeister Einfluss ausüben können? Wird das stärker sein als bisher oder weniger? Wer sonst wird die Arbeit dieser neuen Unternehmungsform überwachen und kontrollieren? Das wären die Fragen, die wir hätten. Vielen Dank dafür.

Der Vorsitzende: Da genau die Beantwortung dieser Fragen von dem Vergleich der verschiedenen möglichen Unternehmensformen abhängt, würde ich die gerne in den Fragenkatalog aufnehmen, den wir dann bei der Aufarbeitung der Vergleiche Ihnen entsprechend präsentieren und dann auch dezidiert beantworten.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Wir haben eine große Aufgabe und die bedeutet, eine Führungspersönlichkeit zu bekommen, die an der Spitze so etwas ändern kann, die verantwortlich Führen kann. Die Person bekommen wir bei einem Amt auf jeden Fall nicht, d. h. es gibt nur die Form der GmbH oder es gibt einen Eigenbetrieb. Eine GmbH wollen wir nicht, weil wir haben schon genug davon, wo wir nicht reingucken können. Deswegen ist ein Eigenbetrieb aus unserer Sicht genau die richtige Betriebsform, um eine verantwortliche Person zu finden.

Der Vorsitzende: Jetzt kommen wir zur Abstimmung – einstimmiges Ergebnis.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
30. Dezember 2016